



Daniel Limberger

Polen und der Prager Frühling 1968

Reaktionen in
Gesellschaft, Partei
und Kirche

PETER LANG
Internationaler Verlag der Wissenschaften

Wiznajo się komunikat szefów partii krajów socjalistycznych
podpisany w Bratysławie, jako sukces na odcinku umocnienia jedności
państwa Układu Warszawskiego.
W salachy obywateli aktywność propagandowy interesująco odwołano
odwołania tow. Koscińskiego ze stanowisk.

Sekretarz AD PZPR Poznań-
/ Maryla Górska /

Wydanie: 1968
ISBN: 3-03910-111-2
Cena: 12,00 zł
Druk: 1968

1. Einleitung

Polen war im Jahre 1968 in folgenreiche Ereignisse verwickelt, im Äußeren wie im Inneren. Während in Polen Studentenunruhen in den ‚Märzereignissen‘ gewaltsam niedergeschlagen wurden, beschleunigte sich in der Tschechoslowakei im Frühjahr 1968 ein Reformprozess, der unter den Schlagworten ‚Prager Frühling‘¹ und ‚Sozialismus mit menschlichem Antlitz‘ bekannt wurde. Anders als in Polen, wo Władysław Gomułka durch eine scharfe Abwendung vom Stalinismus 1956 an die Macht gekommen war, hatte in der Tschechoslowakei mit der Machtübernahme durch Antonín Novotný keine Aufarbeitung der stalinistischen Diktatur (1948-1953) Klement Gottwalds und auch keine wirkliche Entstalinisierung des politischen und gesellschaftlichen Systems stattgefunden. Das führte zu einer moralischen Krise des Regimes und dann zum hoffnungsvollen Aufbruch im Frühjahr 1968. Die Sowjetunion und die Staaten des Warschauer Paktes² sahen diese Entwicklung mit Besorgnis als Schwächung des sozialistischen Lagers zugunsten des ‚Westens‘, weshalb sie nach fehlgeschlagenen Versuchen einer Verständigung mit der tschechoslowakischen Führung unter Alexander Dubček am 21. August 1968 eine militärische Intervention starteten, um die Lage in der „Československá socialistická republika“ („Tschechoslowakische Sozialistische Republik“, ČSSR) zu ‚normalisieren‘. Die ‚Brudermächte‘ der Sowjetunion, Polens, Ungarns und Bulgariens besetzten das Land.³

Das offizielle Polen unter Gomułka war eine der treibenden Kräfte in Richtung auf Niederschlagung des ‚Prager Frühlings‘. Wie reagierte die polnische Gesellschaft darauf – gerade vor dem Hintergrund der ‚Märzereignisse‘? Bei derartigen Großereignissen der Weltgeschichte sind die öffentliche Meinung und die persönlichen Standpunkte äußerst interessant – wie reagiert eine Gesellschaft, wenn historische Prozesse wie im Zeitraffer ablaufen? Wie reagieren die Mitglieder einer Gesellschaft darauf, wenn sie von ihrer eigenen politischen Führung vor vollendete Tatsachen gestellt werden? Interessant, spannend und wichtig ist die Erforschung dieses Zustandes, weil solche konzentrierten historischen Konstellationen sehr viel Material über den Zustand einer Gesellschaft liefern können. Und darüber hinaus ist die Erforschung gerade dieser beschleunigten Entwicklungsphasen ausgesprochen gut möglich – das durch die Überwachungspedanterie und die Sammelwut staatlicher Stellen entstandene Kaleidoskop gesammelter Informationen taugt dazu, 40 Jahre danach ein gesellschaftliches

1 Die Bezeichnung stammte von dem alljährlich stattfindenden Musikfestival ‚Pražské jaro‘ (‚Prager Frühling‘).

2 Der Warschauer Pakt war als Reaktion auf die NATO 1955 als militärisches Bündnis der sozialistischen Staaten entstanden und bestand bis 1991. 1968 gehörten dem Bündnis Bulgarien, die DDR, Polen, Rumänien, die ČSSR, die Sowjetunion und Ungarn an, Albanien trat 1968 nach der Besetzung der Tschechoslowakei aus. Die Bezeichnung „Warschauer Pakt“ war im Westen geläufig. Offiziell jedoch hieß er in den sozialistischen Staaten „Warschauer Vertrag“. Der Verständlichkeit halber wird im Folgenden dennoch die Bezeichnung ‚Warschauer Pakt‘ verwendet.

3 Die NVA aus der DDR marschierte auf Bitten der Interventionsunterstützer in der ČSSR – anders als geplant – doch nicht ein, da deutsche Truppen in der Tschechoslowakei aufgrund der historischen Konnotation eine negative Wirkung gehabt hätten.

Panorama Polens zu zeichnen und die herrschenden Verhältnisse, Reaktionen und Stimmungen in der polnischen Gesellschaft zu rekonstruieren.

1.1 Forschungsstand

Zum engeren Thema ‚*Polen und der Prager Frühling*‘ liegt bisher keine umfassende Monographie vor. Das dem Titel nach scheinbar genau entsprechende Werk ‚Polska a »Praska Wiosna« von Leszek Pajórek beschränkt sich fast vollständig auf den militärischen Aspekt, also die Teilnahme der polnischen Armee an der Invasion in der ČSSR, wobei die politische und die gesellschaftliche Dimension lediglich auf wenigen Seiten angerissen werden.⁴ Besonders interessant dagegen ist der Sammelband ‚Wokół Praskiej Wiosny‘, der in der Folge der am 4. und 5. September 2003 in Warschau veranstalteten polnisch-tschechischen Historikerkonferenz zum Thema ‚Prager Frühling‘ entstand. Hier finden sich ausgesprochen interessante Aufsätze zu einzelnen Teilaspekten der Thematik sowie zur Verwicklung Polens, darunter u. a. zu den polnisch-tschechoslowakischen Wechselwirkungen.⁵ Vorausgegangen war diesem Band bereits ein vorbereitendes Bulletin des IPN⁶, das einige kurze Skizzen und Diskussionsniederschriften der Thematik ‚Polen und der Prager Frühling‘ widmet.⁷ Über die polnischen ‚Märzereignisse‘ von 1968 liegt das ausführliche Werk ‚Marzec ‘68‘ von Jerzy Eisler vor.⁸ Ebenfalls von Jerzy Eisler stammt das Werk ‚Polski Rok 1968‘, das sich allerdings beinahe vollständig auf die polnische Innensicht des Jahres und v. a. die ‚Märzereignisse‘ konzentriert und die Verwicklungen im Zusammenhang mit dem ‚Prager Frühling‘ nur am Rande und ausgesprochen gerafft im Kapitel ‚Warschau – Prag – Moskau‘ behandelt – die Reaktionen in der polnischen Gesellschaft werden darin gerade einmal auf knappen sieben Seiten dargestellt.⁹

Schließlich sind gute Gesamtwerke über den ‚Prager Frühling‘ im Allgemeinen vorhanden, so Jan Pauer ‚Prag 1968. Der Einmarsch des Warschauer Paktes‘¹⁰ oder auch ‚Praska Wiosna 1968‘ von Andrzej Krawczyk.¹¹ Doch in diesen Werken wird der polnische Bezug zur Thematik nur am Rande behandelt – die zentrale Fragestellung ist dort der ‚Prager Frühling‘ selbst sowie die sowjetische Haltung dazu. Sowohl Jan Pauer als auch Andrzej Krawczyk leisten eine umfassende Darstellung der Ereig-

4 Leszek Pajórek: Polska a „Praska Wiosna“. Udział Wojska Polskiego w interwencji zbrojnej w Czechosłowacji w 1968 roku [Polen und der „Prager Frühling“. Die Teilnahme der Polnischen Armee an der bewaffneten Intervention in der Tschechoslowakei 1968].- Warszawa 1998.

5 Wokół Praskiej Wiosny. Polska i Czechosłowacja w 1968 roku [Rund um den Prager Frühling. Polen und die Tschechoslowakei 1968]. Hrsg. v. Łukasz Kamiński.- Warszawa 2004 (Instytut Pamięci Narodowej, Konferencje IPN, 19 [Materialien von der tschechisch-polnischen Konferenz in Warschau am 4.-5. September 2003]).

6 Instytut Pamięci Narodowej (Institut für Nationales Gedenken)

7 Biuletyn Instytutu Pamięci Narodowej Nr. 8-9 (31-32) sierpień-wrzesień 2003 [Bulletin des Instituts für Nationales Gedenken Nr. 8-9 (31-32) August-September 2003].- Warszawa 2003.

8 Jerzy Eisler: Marzec ‘68 [März ‘68].- Warszawa 1995.

9 Jerzy Eisler: Polski rok 1968 [Das polnische Jahr 1968].- Warszawa 2006, S. 711-753.

10 Jan Pauer: Prag 1968. Der Einmarsch des Warschauer Paktes. Hintergründe – Planung – Durchführung.- Bremen 1995.

11 Andrzej Krawczyk: Praska wiosna 1968 [Der Prager Frühling 1968].- Warszawa 1998.

nisse in der ČSSR im Jahre 1968, aber die polnische Situation bleibt in beiden Werken ausgespart: Lediglich außenpolitisch und militärisch findet Polen dabei Erwähnung – die innere Situation Polens wird vollkommen ausgeklammert. Ähnliches gilt für das erst 2008 erschienene Werk „Prager Frühling. Das internationale Krisenjahr“¹² von Stefan Karner.¹³ Darin sind Beiträge renommierter Historiker enthalten, in denen die tschechoslowakischen Ereignisse des Jahres 1968 zwar ausführlich und umfassend international eingebettet werden: Doch außer dem kurzen Artikel von Paweł Piotrowski, „Polen und die Intervention“, der darüber hinaus einzig von Gomulkas persönlicher Haltung und den militärischen Fakten handelt und dabei die innenpolitische Situation Polens vollkommen ausblendet, bleibt die polnische Seite der Angelegenheit in diesem Monumentalwerk außen vor.¹⁴ Letztlich ist dieses Werk in erster Linie der sowjetischen Perspektive auf die Thematik gewidmet, wofür auch ein kompletter zweiter Band mit entsprechenden sowjetischen Originaldokumenten Beleg ist.

Über die Reaktionen der polnischen Gesellschaft auf den ‚Prager Frühling‘ und auf dessen Niederschlagung per gewaltsame Intervention liegt bisher keine Monographie vor. Dies mag vielleicht auch daran liegen, dass sich dieses Thema kaum zur Bestätigung der Legende von den Polen als eines Volkes in permanenter moralischer Opposition zum kommunistischen Regime eignet und es daher für polnische Historiker weniger interessant erscheint. Diese stiefmütterliche Behandlung des Themas ist allerdings zu bedauern. Heldengeschichten tragen schließlich zur Erhellung der Geschichte weniger bei als die Erforschung des häufiger vorliegenden moralisch ambivalenten Verhaltens der in Interessen und Zwänge verstrickten Menschen. Eine bloße Aufzählung einzelner Protestakte in der polnischen Gesellschaft ersetzt schließlich keine realistische Rekonstruktion gesellschaftlicher Haltungen, Stimmungen und Standpunkte. Die vorliegende Forschungsarbeit will daher mithilfe des reichhaltigen Quellenschatzes diesen ‚blinden Fleck‘ der polnischen Historiographie genau unter die Lupe nehmen. Das im Jahre 1968 herrschende schwierige Verhältnis der polnischen Gesellschaft zur eigenen politischen Führung, zum sowjetischen ‚Hegemon‘, zu den Deutschen, zu den Juden und zu den Tschechen und Slowaken soll dabei rekonstruiert werden. Die dicke ‚ideologische Brille‘ vieler polnischer Parteigenossen an der Basis wird dabei ebenso untersucht wie das Ausmaß an Information der polnischen Bevölkerung durch ‚westliche‘ Medien. Die Rolle von Kirche und Klerus, oft als der entscheidende Hort der Opposition gegen das kommunistische Regime bezeichnet, soll auf diese Funktion hin überprüft werden. Diese Gegenstände harrten bisher einer eingehenden Untersuchung und die vorliegende Dissertation soll an dieser Stelle Abhilfe schaffen.

12 Prager Frühling. Das internationale Krisenjahr. 2 Bde. Hrsg. v. Stefan Karner, Natalja Tomilina, Alexander Tschubarjan u. a.- Köln 2008 (Veröffentlichungen des Ludwig Boltzmann-Instituts für Kriegsfolgen-Forschung Graz – Wien – Klagenfurt Sonderband 9).

13 Nach Erscheinen des monumentalen Werkes wurde zum 40. Jahrestag der Ereignisse von 1968 vom 20. bis 22. August 2008 in Wien und Graz eine internationale Konferenz zum gleichnamigen Thema veranstaltet, an der renommierte Historiker aus Europa, aus den USA und aus Russland teilnahmen.

14 Paweł Piotrowski: Polen und die Intervention. In: Prager Frühling. Das internationale Krisenjahr. 2 Bde. Hrsg. v. Stefan Karner, Natalja Tomilina, Alexander Tschubarjan u. a.- Köln 2008 (Veröffentlichungen des Ludwig Boltzmann-Instituts für Kriegsfolgen-Forschung Graz – Wien – Klagenfurt Sonderband 9), S. 447-460.

Hierzu sollen die Forschungen zunächst in eine Darstellung der damaligen Lage in der „Polska Rzeczpospolita Ludowa“ („Volksrepublik Polen“, PRL) eingebettet werden, in der es zur Beteiligung des „Ludowe Wojsko Polskie“ („Polnische Volksarmee“, LWP) an der bewaffneten Niederschlagung des ‚Prager Frühlings‘ im Rahmen des Warschauer Paktes kam. Was brachte den in Polen herrschenden Władysław Gomułka dazu, seine eigene Vergangenheit im Zusammenhang mit dem ‚Polnischen Oktober‘ 1956 zu verleugnen, wo gerade er es gewesen war, der den Sowjets die Stirn geboten und eine Lockerung des Regimes in Polen erreicht hatte? Wie beeinflusste der ‚Prager Frühling‘ die Entwicklung in Polen? Und gab es eine umgekehrte Beeinflussung des ‚Prager Frühlings‘ z. B. durch die ‚Märzereignisse‘ 1968, als in Polen Studenten- und Intellektuellenproteste gefolgt von antisemitisch geprägten Massensäuberungen in Partei und Staat stattfanden? Wie war das Verhältnis der Führungen in Warschau¹⁵ und Prag zueinander? Das sind einige der Fragen, die sich im Zusammenhang mit dem Thema Polen und der ‚Prager Frühling‘ ergeben. Die Antworten sind wie so oft komplex und nicht eindeutig. Diese Fragenkomplexe wurden bereits in manchen Teilen historisch aufgearbeitet.

Doch die Reaktionen in der polnischen Gesellschaft auf den ‚Prager Frühling‘ und auf dessen gewaltsame Niederschlagung harrten bisher einer eingehenden Erforschung. Daher ist es das zentrale und eigentliche Anliegen der vorliegenden Arbeit, die weitergehende Frage nach den Reaktionen der polnischen Gesellschaft auf die Entstehung und Entwicklung des ‚Prager Frühlings‘ sowie v. a. auf dessen bewaffnete Niederschlagung durch die Intervention des Warschauer Paktes zu beantworten. Diese Frage wurde bisher höchstens ansatzweise angegangen. Diesen Mangel soll die vorliegende Forschungsarbeit durch eine Antwort darauf beheben, wie die Gesellschaft, die Parteimitglieder und die Kirchenkreise in Polen 1968 auf das tschechoslowakische Experiment reagierten, ob sie es überhaupt beachteten oder eher ignorierten, und wie sie die Beendigung desselben durch Panzer beurteilten. Die Erforschung soll alle gesellschaftlichen Schichten Polens einschließen und dabei sowohl Reaktionen von Hochschuldozenten, Studenten, Arbeitern, Angestellten, Kleinunternehmern wie auch von Geistlichen, Mitgliedern der „Polska Zjednoczona Partia Robotnicza“ („Polnische Vereinigte Arbeiterpartei“, PZPR) sowie Mitgliedern nationaler und religiöser Minderheiten berücksichtigen.

1.2 Gliederung

Die Gliederung der Arbeit ist thematisch, allerdings entspricht sie in gewisser Weise gleichzeitig der Chronologie der Ereignisse. Dem Forschungs- und Hauptteil vorgela-

15 Alle Orte, die keine Hauptstädte sind, werden in dieser Dissertation unter ihrer offiziellen Bezeichnung in der jeweiligen Landessprache aufgeführt – also Wrocław, Wałbrzych, Poznań, Zielona Góra, Brno, Bratislava usw. statt Breslau, Waldenburg, Posen, Grünberg, Brünn, Pressburg usw. Da es schwierig ist, eine klar definierte Grenze zu ziehen, ab welcher Größe die deutsche Schreibung zu verwenden wäre, wurde für die vorliegende Arbeit das Kriterium „Hauptstadt“ dafür ausgewählt, die deutsche Schreibweise zu verwenden, d. h. es wird die Bezeichnung Moskau, Prag und Warschau statt Moskva, Praha und Warszawa verwendet. Die sonstigen Ortsnamen firmieren unter ihren 1968 und heute gültigen offiziellen Namen.

gert ist das Kapitel zwei, das den Rahmen bilden soll: So wird zu Beginn in Unterkapitel 2.1 die Vorgeschichte in Polen und der Tschechoslowakei seit Ende des Zweiten Weltkriegs vergleichend dargestellt. Das darauf folgende Unterkapitel 2.2 widmet sich dem ‚Prager Frühling‘. Im Anschluss bildet das Unterkapitel 2.3 die ‚Märzereignisse‘ in Polen 1968 ab. Das Unterkapitel 2.4 handelt von der reziproken Beeinflussung zwischen ‚Prager Frühling‘ und ‚Märzereignissen‘. Das Unterkapitel 2.5 nimmt sich der (negativen) Haltung der polnischen Führung gegenüber dem ‚Prager Frühling‘ an, die Gomułka während der Führungstreffen der späteren Interventionsstaaten an den Tag legte. Anschließend folgt in Unterkapitel 2.6 eine kurze Abhandlung des militärischen Verlaufs der Invasion, der bereits gut erforscht ist, nicht zuletzt durch Leszek Pajórek. Daneben widmet sich dieses Unterkapitel dem Vorgehen der polnischen Führung während der Intervention. Unterkapitel 2.7 schildert die Reaktionen in der ČSSR und die ‚Normalisierung‘ bis 1970. Abschließend reiht Unterkapitel 2.8 die Invasion in die wiederkehrenden Systemkrisen des ‚real existierenden Sozialismus‘ ein: Das Jahr 1968 soll im Rahmen der verschiedenen Krisen des kommunistischen Systems in den europäischen Staaten des sowjetischen Einflussbereichs von 1953 bis 1989 eingeordnet werden.

Daran schließt sich mit dem dritten, vierten und fünften Kapitel der zentrale Hauptteil an. Dies ist der eigentliche Forschungsteil der Arbeit – hier werden die Ergebnisse der eigenen Forschungen vorgestellt. Im dritten Kapitel wird die Reaktion der polnischen Gesellschaft auf den ‚Prager Frühling‘ und die Intervention unter die Lupe genommen. Das dritte Kapitel ist nach verschiedenen Themenkomplexen gegliedert, wobei die Äußerungen in der Bevölkerung zum ‚Prager Frühling‘ und zur militärischen Intervention auf folgende Gesichtspunkte hin untersucht werden – auf die grundsätzliche Haltung zu den Vorgängen, auf die Spiegelung polnischer Probleme, auf die ideologische Perzeption des ‚Prager Frühlings‘ und der Invasion, auf die Spiegelung des polnisch-sowjetischen Verhältnisses, auf das Verhältnis zu den Tschechen und Slowaken, auf die Virulenz des ‚deutschen Komplexes‘ in der polnischen Gesellschaft, auf Symptome eines Zionismus-Komplexes und schließlich auf Rückschlüsse auf den Informationsstand und den Konsum von ‚Westsendern‘. Das vierte Kapitel unternimmt die entsprechende Untersuchung speziell für die Parteibasis der PZPR (Polnische Vereinigte Arbeiterpartei), gestützt auf Protokolle von Parteiversammlungen. Dabei kommt die gleiche thematische Untergliederung wie in Kapitel drei zum Tragen, um die Frage nach der Reaktion der PZPR-Mitglieder auf den ‚Prager Frühling‘ und die Invasion zu beantworten. Der Diskussionsstand in der Staatspartei soll dabei möglichst umfassend rekonstruiert und in Relation zum gesellschaftlichen Diskurs gesetzt werden. Daran schließt sich mit dem fünften und letzten Kapitel eine gleich gegliederte Untersuchung der Kirchenkreise an, die sich den Haltungen und Reaktionen in Kirche und Klerus auf die tschechoslowakischen Ereignisse im Jahre 1968 widmet. Auch die Diskussion und die Reaktionen von Kirche, Klerus, katholischen Laien und sonstigen religiösen Kreisen in Polen sollen auf die gleichen Aspekte hin untersucht werden, die auch in den Kapiteln drei und vier die Grundlage der Erforschung bilden. Die Kapitel drei bis fünf bilden den spannenden Teil, in welchem die Haltungen, Stimmungen, Standpunkte und Reaktionen in der polnischen Gesellschaft während der entscheidenden Monate des Jahres 1968 rekonstruiert und analysiert wer-